



brücke für afrika
norddeutsche mission



Jahresbericht 2014/2015

Alt werden ist ein Segen – und eine Herausforderung für die Kirchen in Ghana und Togo



Auch die Norddeutsche Mission (NM) hat in den vergangenen zwei Jahren das Thema „Ageing“ zu einem Schwerpunkt gemacht. Vom 12. bis 29.9. 2014 haben sechzehn Delegierte aus den sechs NM-Kirchen an einem Begegnungsprogramm in Togo und Ghana sowie einer Konsultation zum Thema „Alt-werden in unterschiedlichen Gesellschaften“ in Ho, Ghana teilgenommen. Sie konnten beobachten, dass eb-

enso der demographische Wandel und grundlegende soziale Veränderungen für die alten Menschen in Afrika wie auch in den Industrieländern eine wichtige Rolle spielen: Die junge Generation zieht in die Städte, um dort beruflich Fuß zu fassen. Eltern und Großeltern bleiben in den Dörfern zurück. Seth Agidi, damalige Leiter des „Shepherd’s-Center“ im ghanaischen Peki erklärt daher: „Die Aufgaben der erweiterten Familie müssen heute Kirchengemeinden und das lokale Gemeinwesen wahrnehmen.“

Bei Hausbesuchen und Begegnungen von Gruppen beeindruckte die Teilnehmenden, wie Pastoren und Ehrenamtliche mit viel Engagement ältere, bedürftige und vereinsamte Menschen begleiten. Dazu NM-Generalsekretär Hannes Menke: „Ich kenne die Kirchen in Ghana und Togo seit langem. Trotz-

dem war ich überrascht, wie Pastoren mit Gemeindeteams innerhalb eines Tages so viele Menschen besuchen, mit ihnen das Abendmahl feiern und eine Unterstützung aus der Gemeindekasse übergeben. Spiritualität und praktische Hilfe gehören hier zusammen.“

Besonders geprägt hat die Delegierten die persönlichen Begegnungen mit je einem deutschen und afrikanischen Teilnehmenden in lokalen Gemeinden, die sie über das Wochenende besuchten. Dagmar Nitschke, Leiterin der Tagespflege von diakonis in Lage: „Interessant war für mich die Entschlossenheit, mit der der Gemeindevorstand und ältere rüstige Leute eine Seniorenbegegnungsstätte im ghanaischen Kleve auf die Beine stellen!“

Im Abschlusskommuniqué werden die Mitgliedskirchen der NM aufgefordert, ihre Gemeinden für Begegnungsstätten

alter Menschen ungeachtet ihrer Kirchenzugehörigkeit zu öffnen, sowie die notwendige Aus- und Fortbildung von kirchlichem Personal und Ehrenamtlichen für die ambulante Pflege und die Leitung von Seniorenkreisen zu ermöglichen. Die Regierungen werden aufgefordert, gemeinsam mit Kirchen und Nichtregierungsorganisationen ihre Anstrengungen für soziale Gerechtigkeit aller Generationen zu verstärken. Die ghanaische Regierung stellt bereits die kostenfreie Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und medizinische Versorgung für bedürftige Alte in Aussicht.

Die Teilnehmenden an der Konsultation werden in Kooperation mit der NM in ihren Kirchen an diesem Thema weiter zu arbeiten. Die NM unterstützt bereits seit einigen Jahren die Altenarbeit der Kirchen in Ghana und Togo sowie Selbsthilfeprojekte von Altengruppen in diesen Ländern.



brücke für afrika norddeutsche mission

Die Norddeutsche Mission (NM) ist ein Zusammenschluss von zwei afrikanischen und vier deutschen Kirchen. Sie unterstützen sich gegenseitig im Geist eines gleichberechtigten und gegenseitigen theologischen und kulturellen Austausches und in lebendiger Solidarität.

Außerdem unterstützen wir Entwicklungsprojekte in Westafrika finanziell und durch fachliche Beratung. Diese Projekte werden von den Partnerkirchen konzipiert und durchgeführt. So werden Brunnen und Schulen gebaut, jährlich tausende Kinder geimpft, es

wird über Aids aufgeklärt, und Krankenhäuser und Gesundheitsstationen behandeln viele Patienten. Hunderte von Jugendlichen bekommen eine Ausbildung, die nachhaltige Landwirtschaft wird gefördert, Mikrokredite werden vergeben und vieles mehr.

Unsere Mitgliedskirchen sind: Bremische Evangelische Kirche, Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EÉPT), Evangelical Presbyterian Church (Ghana), Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, Evangelisch-reformierte Kirche, Lippische Landeskirche.

Klima-Gerechtigkeit 1: Stationen einer Dokumentationsreise

Im August 2014 nahmen Umweltextper-
ten aus allen deutschen NM-Mitglieds-
kirchen an einer zweiwöchigen Reise
nach Ghana und Togo teil. Begleitet
wurden sie von Projektkoordinator Dr.
Emmanuel Noglo.

Der Gerechtigkeitsaspekt und die Her-
ausforderungen im Kampf gegen den
Klimawandel wurden auf verschiedenen
Ebenen und mit diversen Gesprächs-
partner/innen diskutiert. Dazu gehör-
ten unter anderem: ghanaische Minis-
terien (für Energie und Öl sowie für
Umwelt, Wissenschaft, Technologie
und Innovation), die Regionale Ver-
waltung der Region Ho, das togoische
Umweltministerium sowie die Nicht-
Regierungsorganisation „West African
Network for Peace Building“, die sich
bei ihrer Arbeit auch mit den Folgen
von Umweltkatastrophen für Anwohner

**Eine Müllkippe
in Accra - hier
landet unser
Elektroschrott.**



beschäftigt.

Außerdem traf sich die Gruppe mit
den Kirchenleitungen in Ho und Lomé
und nahm an der gemeinsamen Synode
der E.P.Church und der EEPT teil.

Sehr betroffen waren die Teilnehmer-
Teilnehmer vom Besuch der elektro-
nischen Müllkippe von Agbogbloshie
(Accra). Hier landet der Elektroschrott
aus Europa. Der unglaubliche Gestank,
in dem die Anwohner leben müssen,
und die gesundheitlichen Folgen, die
dieser Gestank und das schmutzige
Wasser für sie haben können, berührt
die Reisegruppe zutiefst.

Am Ende des Aufenthalts organisieren
die Besucher/innen einen Workshop
in Ho zum Thema „Umwelt- und
Klimaschutz“. Etwa 80 kirchliche
Mitarbeitende von der E.P.Church und
der EEPT sind dabei, auch Schülerin-
nen und Schüler der Eco-Clubs und
interessierte Jugendliche. Nach einer
kurzen Bildersequenz über Umwelt-
projekte der beiden Kirchen und einige
umweltschädliche Aktivitäten in beiden
Ländern halten

Charles Agboklu und zwei der vier
deutschen Teilnehmenden jeweils einen
Vortrag.

Klima-Gerechtigkeit 2: „Alle müssen zusammenarbeiten“

Im November 2014 war Charles Agboklu für zwei Wochen in Deutschland zu Gast. Er ist Geschäftsführer des Bündnisses RELBONET – Religious bodies Network on Climate Change (Netzwerk religiöser Einrichtungen zum Klimawandel) in Ghana.

Mitglieder von RELBONET sind Kirchen wie die E.P.Church, die Katholische Kirche, die Lutherische Kirche, die Vereinigungskirche Gottes und die Pfingstkirchen ebenso wie Vertreter von traditionellen afrikanischen Religionen und muslimische Vereinigungen, unter anderem das Büro des Nationalen Imams und die Ahmaddiya-Bewegung. Das Büro des Netzwerks ist bei der E.P.Church in Ho angesiedelt.

Anlass des Besuchs war die Teilnahme am „2. Internationalen Symposium Klimagerechtigkeit“ in Bremerhaven. Das Klimahaus hatte Charles Agboklu

als Referenten eingeladen.

Hier wie auch bei anderen Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern, Konfirmanden, Studierenden, Gemeindegliedern und Kirchenleitungen der deutschen NM-Mitgliedskirchen wies Charles Agboklu auf das „Polluter-Pays-Principle“ hin: „Diejenigen, die für die Umweltverschmutzung und damit für den Klimawandel verantwortlich sind, müssen bezahlen.“

Der RELBONET-Geschäftsführer bekam aber auch Impulse aus Deutschland. Er besuchte eine Biogas-Anlage in Öltrup, einen Windpark in Holtgaste sowie das Kernkraftwerk in Lingen/Ems unter Berücksichtigung des Super-GAU von Fukushima, der Sicherheitsfrage solcher Werke und des Umgangs mit Atommüll.

Schließlich lernte Charles Agboklu auch einige Umwelt- und Klimaschutzprogramme der deutschen Kirchen kennen wie „Zukunft Einkaufen“, „Grüner Hahn“ und die Klimaschutzkonzepte der Kirchen. Sein Fazit: „Die Klimaveränderungen treffen uns alle. Der einzige Weg ist, gleichberechtigt zusammen zu arbeiten.“



Charles Agboklu mit einer Schulklasse

Berichte der Partnerkirchen

E.P. Church, Ghana

Der neue Moderator der E.P.Church, Dr. Seth Agidi, hat sich zu Beginn seiner Amtszeit viel Zeit genommen, um sich innerhalb der Kirche vorzustellen. Er hat dabei alle Regionen im ganzen Land bereist, um möglichst viele Gemeinden kennenzulernen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt setzt die E.P.Church bei den Programmen zur Kinder-/Jugend- und Altenarbeit. Das Straßenkinderprojekt Nenyo Haborbor liegt der Kirche weiterhin sehr am Herzen. Das berufliche Ausbildungszentrum Alavanyo ist erweitert worden. Gezielt werden jetzt zusätzlich verschiedene Aus- und Fortbildungen für körperlich Behinderte angeboten, so dass nun auch behindertengerechte Toiletten gebaut werden.

Nach der deutsch-afrikanischen Konsultation 2014 zum Thema „Altenarbeit“

ist dieser Bereich zu einem ständigen Schwerpunkt der Kirche geworden.

Das SODIS-Programm (Wasser-Desinfektion) ist Ende 2014 evaluiert worden. Es wurde eindeutig ein Rückgang von Krankheiten in den Dörfern, die sich am Programm beteiligt haben, festgestellt.

Weiterhin plant die E.P.Church, das „Kekeli“-Gästehaus in Ho auszubauen. Es sollen die Kapazitäten erweitert und der Standard erhöht werden.

Die Ebola-Epidemie in Westafrika hat auch in Ghana zu großer Verunsicherung geführt. Die Kirche hat sich vorsorglich auf einen möglichen Ausbruch vorbereitet. Bisher gibt es allerdings keinerlei Anzeichen für eine Ausbreitung der Krankheit.

Ende April 2015 erhielten Moderator Dr. Seth Agidi, Dr. Bernice Hello



Nenyo Haborbor

(Stellvertretende Ministerin und EPC-Mitglied) sowie Benjamin Agbomayi (Kirchenältester der EPC) den West African Nobles' Award. Dieser internationale Preis wird an Persönlichkeiten in den Subsahara-Staaten vergeben, die sich besonders für die Menschenwürde einsetzen.

EEPT, Togo

Die EEPT hat das Datum ihrer Kirchengründung neu bewertet. Bisher galt Mission-Tove als erste Gemeinde in den Grenzen des heutigen Togo, 1993 wurde das hundertjährige Jubiläum gefeiert. Im Zuge der Debatte über die Verfassung von EEPT und E.P.Church ist nun auch die Frage der Gründung ausführlich diskutiert worden. Vor 1893 gab es bereits Gemeinden innerhalb der damaligen deutschen Kolonie Togo. Um den Zusammenhalt der beiden Kirchen in Ghana und Togo zu kennzeichnen, hat man sich zunächst darauf verständigt, als gemeinsames Gründungsdatum das der Gemeinde in Peki im Jahre 1847 anzugeben. Eine abschließende Entscheidung innerhalb der EEPT steht derzeit noch aus.

Angesichts der Preissteigerungen in Togo hat die Mehrheit der EEPT-Synode sich dafür ausgesprochen, die Gehälter der EEPT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter leicht zu erhöhen.

Die Kirchenleitung steht nun vor der Herausforderung, eine Lösung zu finden: auf der einen Seite sollen die Bezüge erhöht werden, auf der anderen Seite gelingt es den Gemeinden angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation nicht, ihren Beitrag für die Gehälter aufzustocken.

Die politische Situation in Togo ist nach wie vor unbefriedigend. Die EEPT hat vor den Präsidentschaftswahlen im April einen Hirtenbrief geschrieben. Darin ruft sie zu einem Kompromiss auf bezüglich der Anzahl der Amtszeiten des Präsidenten und dem Zuschnitt der Wahlbezirke. Ziel war es, dass die Wahlen eine politische Lösung darstellen und friedlich verlaufen sollten.

Mit 59 % wurde der Präsident Faure

Gnassingbé vom Präsidenten der Wahlkommission für ein drittes Mandat bestätigt. Während Wahlbeobachter der Zivilgesellschaft die Ergebnisse



Ein neuer Brunnen in Agou-Akplolo sorgt für viel Aufmerksamkeit

weitestgehend bestätigen, beklagen Anhänger der Opposition Unregelmäßigkeiten bei der Auszählung.

Entwicklung: Programme und Projekte



SODIS - Wasserdeseinfektion mit der Kraft der Sonne

Die Norddeutsche Mission hat durch die Hilfe vieler Spenderinnen und Spender wieder eine Vielzahl von Projekten und Initiativen unterstützen können.

Sie finden weitere Informationen im Internet unter www.norddeutschemission.de oder in unserem Projektheft, das Sie kostenlos bei uns anfordern können. Mit zwei Beispielen möchten wir diese Arbeit verdeutlichen:

SODIS-Programm in Ghana

Sauberes Trinkwasser ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Gesundheit. Die E.P.Church wirbt daher in ihren Gemeinden für eine einfache Methode, keimfreies Wasser herzustellen.

SODIS ist die Abkürzung für Solar Water Disinfection. Das ist eine sehr einfache, aber effektive Methode, um Wasser zu reinigen. Sie wurde an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich entwickelt und ihre Wirksamkeit wissenschaftlich geprüft. SODIS nutzt Solarenergie, um verunreinigtes Wasser trinkbar zu machen.

Um der Bevölkerung die Gefahren von verunreinigtem Wasser deutlich zu machen, hat die E.P.Church in den Dörfern zuerst eine Aufklärungskam-

pagne gestartet, an der Frauen, Männer und auch die Kinder teilnahmen. Erst danach wurde die SODIS-Methode vorgestellt.

Die Technik ist einfach und für jeden verständlich: Eine PET-Flasche wird etwa zu drei Vierteln mit Wasser gefüllt. Wenn man sie dann schüttelt, nimmt das Wasser Teile des Sauerstoffs auf, der sich noch in der Flasche befindet. Dann wird die Flasche vollständig gefüllt, fest verschlossen und für mindestens sechs Stunden – bei stark verschmutztem Wasser zwei Tagen – in die Sonne gelegt. Da PET im Unterschied zu Glas das UV-Licht durchlässt, wird das Wasser durch die Kombination von hoher UV-Strahlung und einer Wassertemperatur von etwa 50 Grad weitgehend von Keimen befreit.

Mit Hilfe der Spenden an die Norddeutsche Mission und mit der Unterstützung des Hilfswerks der Lions konnte die SODIS-Methode in zahlreichen Dörfern in der Volta-Region eingeführt werden.

Frauenarbeit in Togo

Frauen stellen mehr als die Hälfte der Mitglieder der Evangelischen Kirche von Togo. Sie organisieren sich in verschiedenen Vereinigungen, um gemeinsam zu lernen, sich zu unterstützen und die Entwicklung des Landes voran zu bringen.

Der Evangelische Frauenverband für Entwicklung und Solidarität, COPFEDES, wird von Christine Dzamessi geleitet: „Ich mache die Arbeit für und mit Frauen schon so lange – aber ich bin immer noch sehr froh und glücklich darüber. Es ist einfach schön, Frauen auf ihrem Weg beistehen zu können und Erfolge zu sehen.“

COPFEDES möchte, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, gesund zu bleiben, am Leben umfassend teilzunehmen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und dass sie ihre Rechte kennen.

In einigen Dörfern hat COPFEDES Alphabetisierungsprogramme für Erwachsene gestartet. In anderen Gegenden

ist das vorherrschende Problem der Wassermangel. Gemeinsam mit der Bevölkerung werden dort Brunnen angelegt.

Eine weitere Frauenorganisation der EEPT sind die „Jeunes Femmes“, die Jungen Frauen. Es gibt sie seit 50 Jahren in fast jeder Gemeinde der EEPT. Die Gruppen treffen sich zwei oder drei Mal in der Woche, lesen gemeinsam die Bibel, erlernen Fähigkeiten, die sie für ihren Lebensunterhalt nutzen können und engagieren sich sozial. Eine große Bedeutung hat die interne Fortbildung, um das dauerhafte Bestehen der Gruppen über Generationen hinweg zu gewährleisten. So haben im letzten Jahr 320 Frauen an einer Ausbildung zur Gruppenleiterin teilgenommen. Und zu einem landesweiten,



Teilnehmerinnen einer COPFEDES-Fortbildung

einwöchigen Seminar zu den Themen „Bessere Lebensqualität, Frieden und menschliche Würde“ trafen sich über 900 Frauen.

Auch die sozialen Initiativen sind ein wichtiger Teil der Arbeit der „Jeunes Femmes“. Den Schwerpunkt bildete im letzten Jahr das Verteilen von Kleidung an Bedürftige und die Einrichtung eines Kindergartens.

Materialien:
Weniger ist mehr!?
Klimagerechtigkeit
beginnt bei uns

Unter diesem Titel hat der Frauenbeirat der NM eine Materialsammlung für die Arbeit mit Gruppen erstellt. Sie richtet sich nicht ausschließlich an Frauengruppen, auch andere Gruppen und Kreise können damit arbeiten. Verschiedene Bausteine beschäftigen sich mit Mobilität, Müll, Biokraftstoffen und Hähnchenexporten.

Sie können in beliebiger Reihenfolge und Kombination verwendet werden. Die Arbeitseinheiten folgen demselben Aufbau und dauern zwischen 90 und 120 Minuten. „Weniger ist mehr!“ kann kostenlos unter info@norddeutsche-mission.de oder 0421/4677038 bestellt werden.



Ausstellung: frau wird älter ...

Die Ausstellung zeigt, wie Gesellschaften und insbesondere das Leben älterer Menschen sich ändern. Exemplarisch werden je vier engagierte Frauen aus Deutschland und Westafrika vorgestellt. Weitere Themen sind Demografie, Altersarmut sowie Initiativen der Kirchen in Afrika.

„frau wird älter“ umfasst insgesamt

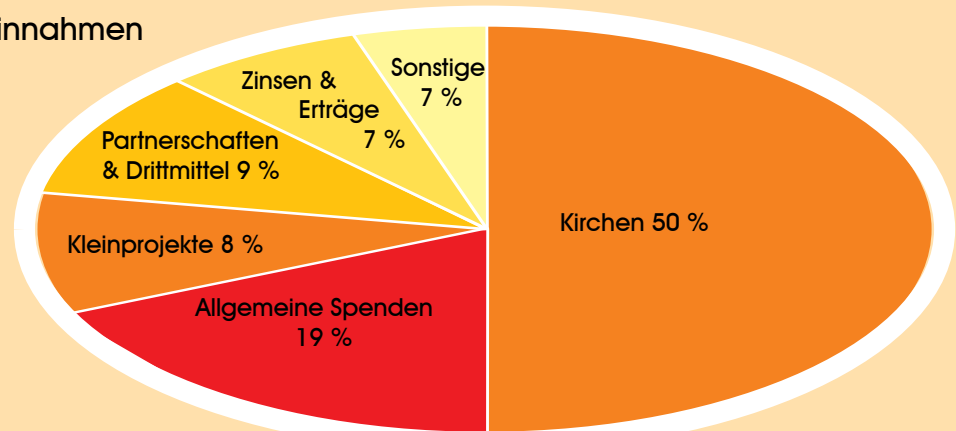
18 X A2-Plakate (auf Papier für eigene Rahmen oder auf Kunststoffplatten). Grundsätzlich stellen wir allen interessierten Kirchengemeinden und Seniorenheimen die Ausstellung kostenlos zur Verfügung. Wir freuen uns aber über eine Kollekte für die Frauenarbeit in Togo - und eine Einladung zur Vernissage.

Jahresabschluss 2014

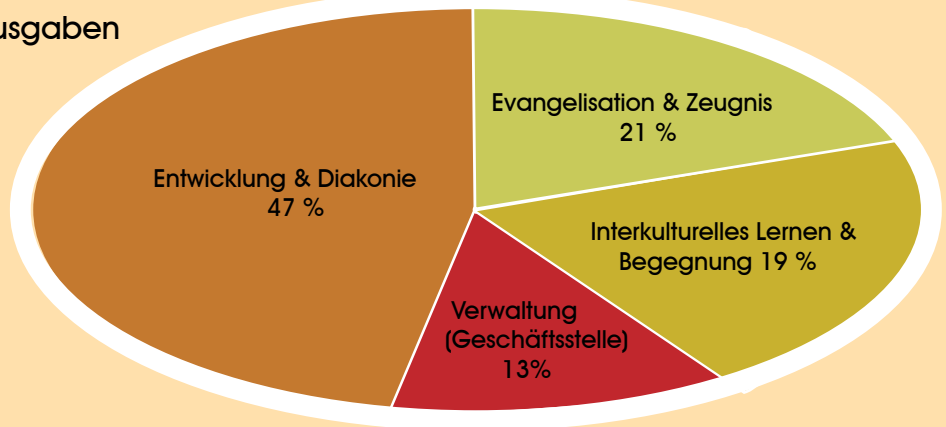
Im Jahr 2014 musste die Norddeutsche Mission bei Einnahmen von EUR 1.132.425,47 und Ausgaben von EUR 1.146.456,19 einen Verlust von EUR 14.030,72 hinnehmen. Dies ist im Wesentlichen auf geringere Einnahmen auf dem Kapitalmarkt sowie bei den zweckbestimmten Spenden und höhere Ausgaben für internationale Konsultationen zurückzuführen. Die Erträge aus den allgemeinen Spenden blieben relativ stabil. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei den Spenderinnen und Spendern sowie bei unseren vier deutschen Mitgliedskirchen für die Unterstützung unserer Arbeit.

Der Anteil der Spenden und Drittmittel an den Einnahmen beträgt inzwischen 50%. Der größte Teil der Ausgaben fließt mit 47% in Entwicklungs- oder Diakonieprojekte.

Einnahmen



Ausgaben





Norddeutsche Mission

Berckstraße 27

D-28359 Bremen

Tel.: 0421 / 4677 038

Fax.: 0421 / 4677 907

info@norddeutschemission.de

www.norddeutschemission.de

Spendenkonto: 107 27 27

IBAN: DE45 2905 0101 0001 072727

BIC: SBREDE22

Sparkasse Bremen: BLZ 290 501 01



stiftung der
norddeutschen
mission

Die Stiftung der Norddeutschen Mission wurde im Jahr 2007 mit EUR 50.000,- Anfangskapital gegründet, um durch zusätzliche Einnahmen die Arbeit der Norddeutschen Mission langfristig zu sichern.

Seit ihrer Gründung im Jahre 2007 sind folgende Zustiftungen mit je eigenen Aufgaben gegründet worden:

- Bethesda-Krankenhaus am Agou-Berg in Togo
- Bernhard-Hobe-Stiftung für Stipendien für Waisenkinder
- Brigitte-Hoffmann-Zustiftung für die Ausbildung junger Frauen im Activity-Centre in Ho
- Finanzierungsfonds für die Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT)
- Finanzierungsfonds für die Evangelical Presbyterian Church, Ghana

(EPCG)

- Irmgard-von-Stuckrad-Zustiftung für die Ausbildung von Pastoren und Kirchenmusikern in Peki/Ghana
- Manfred-Vormschlag-Zustiftung für die Arbeit für Kinder und mit Frauen in Togo
- Schwabedissen-Fonds für Schüler-Stipendien in Ghana

Inzwischen beträgt unser gesamtes Stiftungsvermögen 2,90 Millionen Euro.

Mehr Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten unter www.norddeutschemission.de. Für Interessierte haben wir außerdem umfangreiche Informationen über Großspenden und Erbschaften zusammengestellt.

Bei Fragen zur Stiftung rufen Sie uns gern an: 0421 / 4677 038. Oder schreiben Sie eine Mail an stiftung@norddeutschemission.de.